

# Weide richtig ergänzen

Wie Sie Weidegras optimal nutzen und daraus für die Kühe das Beste machen, erklärt Claudia Verhülsdonk, Landwirtschaftskammer NRW.

Die Weide stellt in vielen Betrieben nicht nur eine Grundfutterbasis dar, sondern bietet den Tieren nach der langen Stallperiode ein höchstes Maß an Komfort. Nicht ohne Grund wird in vielen Untersuchungen zur Beurteilung von Haltungssystemen als Vergleich das Verhalten der Tiere auf der Weide herangezogen.

Die Beweidung von hofnahen Grünlandflächen ist eine kostengünstige Bewirtschaftungsform, die in Zeiten hoher Preise für Kraftfutter und Zukauffutter richtig ausgenutzt werden muss.

Quantität und Qualität des Grünlandertrages hängen maßgeblich vom Gräserbesatz, dem Pflegezustand, der Düngung und dem Nutzungszeitpunkt ab. In vielen Betrieben sind die Grünlandbestände in der Vergangenheit stiefmütterlich behandelt worden. Daraus resultiert bei gleichen Werbungskosten eine minderwertige Grassilage bzw. Weideaufwuchs. Beides äußert sich beim Tier in einer reduzierten Futteraufnahme und damit Milchproduktion aus dem Grundfutter.

In der Praxis ist vom stundenweisen „Jogging“, über die halbtägige bis zur ganztägigen Beweidung alles



Fotos: Verhülsdonk

Weidegras muss mit eiweißarmen, energiereichen Futtermitteln ergänzt werden.

zu finden. Die Intensität der Weidefütterung hängt vor allem von der Ausstattung an hofnahen Weideflächen ab.

## Die richtige Ergänzung im Stall

Im Laufe der Vegetation nimmt der Energiegehalt des Weideaufwuchses ab. Rohfaser- und Strukturgehalt hängen stark vom Nutzungszeitpunkt ab. In Betrieben mit hohem Grasanteil in der Grundration werden gewaltige Proteinüberschüsse am Pansen, ausgedrückt in einer stark positiven Ruminale Stickstoffbilanz (RNB), erzeugt.

Im Regelfall beginnt die Ergänzung der Weideration mit energiereichen Grundfuttermitteln wie Maissilage. Steht diese nicht oder begrenzt zur Verfügung, muss auf energiereiche Saftfuttermittel wie zum Beispiel Pressschnitzel oder Biertreber sowie stärkereiche

**Tabelle 1: Was im Weidegras steckt**

Nährstoffgehalte vom Weideaufwuchs im Laufe der Vegetation				
Angaben je kg Trockenmasse	Weide im Frühjahr		Weide im Sommer	
	junger Aufwuchs	älterer Aufwuchs	junger Aufwuchs	älterer Aufwuchs
<b>Trockenmasse</b>	16%	18%	15%	18%
<b>Energie</b>	6,9 MJ NEL	6,4 MJ NEL	6,4 MJ NEL	6,1 MJ NEL
<b>Rohprotein</b>	200 g	180 g	200 g	180 g
<b>Ruminale Stickstoffbilanz (RNB)</b>	8,3 g	5,9 g	9,6 g	6,6 g
<b>UDP</b>	10%	15%	10%	15%
<b>nutzbares Rohprotein (nXP)</b>	148 g	143 g	140 g	139 g
<b>Rohfaser</b>	200 g	240 g	200 g	240 g
<b>Strukturwert</b>	1,6	2,0	1,6	2,0
<b>Zucker</b>	90 g	80 g	90 g	80 g

Quelle: DLG, 2001



Weide ist kein Rundum-Sorglos-System, sondern will ordentlich gemanagt werden.

Krafftutter zurückgegriffen werden. Hiermit wird die positive RNB ausgeglichen. In Betrieben mit extrem hohen Grasanteilen in der Grundration kann auch ein Milchleistungsfutter mit negativer RNB zum Einsatz kommen.

Aber nicht nur die Energieversorgung, sondern auch die Strukturversorgung spielt in der Weideration eine zentrale Rolle. Die Kotkonsistenz bei hohen Grasanteilen ist oft sehr flott. Dies ist zum einem durch die Proteinüberschüsse, andererseits durch die knappen Rohfasergehalte des jungen Weideaufwuchses begründet. In solchen Phasen ist eine gezielte Strukturversorgung zur Aufrechterhaltung der wiederkäuergerechten Fütterung unerlässlich. Dies kann entweder über die vorgelegte Ration im Stall (Halbtagsweide) oder über das Angebot von Strukturfutter in Futterraufen auf der Weide realisiert werden.

Neben der Rohfaser- und Strukturversorgung stellt die Versorgung mit unbeständiger Stärke und Zucker (pansenverfügbare Kohlenhydrate) eine entscheidende Größe zur Beurteilung der wiederkäuergerechten Fütterung dar. Vor allem bei hochleistenden Kühen, die mit großen Krafftuttermengen zurecht kommen müssen, ist dies eine begrenzende Größe (siehe Tabelle 2). Hier kann über eine gezielte Auswahl der Futterkomponenten regulierend eingegriffen werden. Bezüglich der Stärkeversorgung ist zwischen Komponenten mit hoher und niedriger Pansenverfügbarkeit zu unterscheiden.

■ Weizen, Gerste, Triticale enthalten ca. 15 % pansenstabile Stärke;

■ CCM enthält etwa 30 % pansenstabile Stärke;

■ Körnermais enthält etwa 40 % pansenstabile Stärke.

Mit zunehmenden Krafftuttermengen sollten Futterkomponenten mit höherem Anteil beständiger Stärke, wie Körnermais, den Vorzug bekommen.

Aber nicht nur die Komponenten nehmen Einfluss auf eine wiederkäuergerechte Krafftuttermenge, sondern auch die Art und Weise der Fütterung. Je nach Weideintensität ist die Verweildauer im Stall mitunter sehr kurz, sodass die Zeit der Krafftuttermengeaufnahme

begrenzt ist. Dies führt unweigerlich zu einer Mengenbegrenzung bei der Krafftuttermengegabe. Pro Mahlzeit sollten höchstens 2,5 bis 3 kg Konzentratfutter zugeteilt werden. Diese Kenngröße bezieht auch das sogenannte Ausgleichsfutter mit ein, welches zum Ausgleich der Ruminale Stickstoffbilanz (RNB) eingesetzt wird.

Die Versorgung mit nutzbarem Rohprotein (nXP) hängt ursächlich von der Proteinqualität der Grassilage, dem eingesetzten Ausgleichsfutter, sowie dem Einsatz von energiereichen Saffuttermitteln (Biertreber und Pressschnitzel) ab. Wie schon erwähnt, liefert die Weide viel Rohprotein, das sehr stark im Pansen abgebaut wird. Für hochleistende Kühe kann das zu einer knappen Versorgung mit nutzbarem Rohprotein führen. Hier kann über den Einsatz von geschütztem Protein nachgedacht werden.

Aufgrund der allgemeinen Teuerung in der Milchviehfütterung sollten Spezialfuttermittel (geschütztes Futterfett, Propylenglykol, Glycerin etc.) bedarfsgerecht zum Einsatz kommen. Dazu ist entweder die Bildung von Fütterungsgruppen oder der Einsatz von tierindividueller Krafftuttermengevorlage notwendig. Unabhängig von der Fütterungstechnik ist der Krafftuttermengeeinsatz auf 250 g/kg Milch zu begrenzen. Diese Faustzahl gewährt einen schnellen Überblick über die Effizienz des Krafftuttermengeeinsatzes!

### Spezialfall: Trockensteher

Die Weidehaltung bietet den Tieren sehr viel Komfort. Dies können auch die trockenstehenden Kühe mit zunehmender Trächtigkeitdauer gut gebrauchen.

Tabelle 2: Was die Kuh braucht				
Unterschiedliche Nährstoffansprüche bei unterschiedlichen Leistungsniveaus und Laktationsabschnitten				
	frischmelke Kühe		altmelke Kühe	
Laktationsleistung	8000 kg	10.000 kg	8000 kg	10.000 kg
<b>Angaben in g/kg Trockenmasse</b>				
unbeständige Stärke & Zucker = pansenverfügbare Kohlenhydrate	125 - 250	150 - 250	75 - 200	75 - 225
beständige Stärke (bXS)	20 - 60	30 - 60	30	30
nutzbares Rohprotein (nXP)	165	170	150	150

Quelle: DLG, 2001

# mehr

Aber es gibt eine Kehrseite der Medaille. Die Weide ist im Frühjahr mit hohen Energiegehalten von mehr als 6,7 MJ NEL/kg TM zu üppig, im Spätsommer/Herbst kann es zu energetischen Engpässen kommen. Gewichtsschwankungen sind in der Trockenstehphase unerwünscht, da diese das Risiko für eine Ketose zu Laktationsbeginn erhöhen. Eine ausreichende Anfütterung drei bis vier Wochen vor der Geburt ist zwingend erforderlich, um den Pansen an das Laktationsfutter zu gewöhnen.

Eine weitere Stoffwechselbelastung wird durch die hohen Kalium- und Calciumüberschüsse provoziert. Das Milchfieberisiko steigt durch die Weidefütterung drastisch. Dies gilt nicht nur für die Weidefütterung, sondern auch für hohe Grassilageanteile in der Trockensteherfütterung. Bezogen auf die Fütterung ist die Weide das „grüne Gift“ für jede trockenstehende Kuh! Die Kaliumgehalte im Gras können durch einen Verzicht der Gülledüngung auf Grünlandflächen für trockenstehende Kühe reduziert werden. Zusätzlich bietet sich eine Vitamin-D<sub>3</sub>-Prophylaxe sieben Tage vor der Kalbung an, um die Milchfieberneigung zu senken. Ebenfalls hat sich die Gabe von Kalziumboli (wie zum Beispiel Bovikal<sup>®</sup>) um die Geburt als effektive Milchfiebervorbeuge bewährt.

Allgemein ist Mineralstoffversorgung bei Weidetieren in der Praxis lückenhaft. Dieser Umstand ist bei Jungrindern noch stärker ausgeprägt! Mineralstoffe können bequem über Leckschalen bzw. Lecksteine angeboten werden, eine einzeltierbezogene Aufnahme kann nicht vollzogen werden. Eine Alternative ist der Einsatz von Spurenelementboli. Erwachsene Tiere werden mit zwei Boli versorgt, die über vier bis sechs Monate kontinuierlich die enthaltenen Spurenelemente abgeben.

## Festzuhalten bleibt

- Das Weidefutter bietet eine kostengünstige Grundfutterbasis.
- Durch höchste Grünlandqualität und die richtige Futterergänzung können auch hochleistende Herden mit hohen Weideanteilen zurecht kommen.
- Die Weide bietet bei passender Besatzdichte ein hohes Maß an Tierkomfort.
- Eine konsequente Parasitenprophylaxe (Endo- und Ektoparasiten) ist unerlässlich zur Sicherung der Tiergesundheit. Dies gilt sowohl für die Jungrinder als auch laktierenden Kühe.
- Durchgängige, bedarfsgerechte Mineralstoffversorgung in allen Laktationsabschnitten ist nötig; bei den Trockenstehern sind phosphorreiche Mineralfutter zu bevorzugen.
- Nicht zuletzt erfährt das Weideangebot für unsere Tiere eine hohe Akzeptanz beim Verbraucher.

# mit Bovikal<sup>®</sup>

Milchfieber  
kostet bares Geld!

Milchfieber-Vorsorge  
bedeutet mehr Milch  
im Tank.



Bovikal<sup>®</sup> ist ein Futtermittel und bei Ihrem Tierarzt erhältlich!  
Zur Verringerung der Gefahr von Milchfieber gemäß Richtlinie 2008/4/EG